

PREIS 60 PFENNIG

JUGEND

MÜNCHEN 1926 / NR. 16



BILDNIS DER NELLY O'BRIEN

JOSHUA REYNOLDS

Weich wie Federflaum
zart wie Alabaster-
wundervolle
Hände
die selbst Neider bewundern



Der Erfolg
ständigen Gebrauches von

ELIDA-JDEALSEIFE
in inniger Verbindung mit

ELIDA-CITRONENCREAM

ELIDA HAUTPFLEGE

Göldne Zeyt

Verzäubert schwimmen Pusch und Hahg,
die Amstel schreit den ganzen Dag,
der Büch-Fink üschet sein Gefängen
und braht mit seynem Allah-Längen.

Darzu, so flötet, zürbt und blaßt
die Eruschel auf dem Dannen-Aß,
der dorchaus kekke Gukukk luhtet
bald da, bald dorten ohn-vermutet!

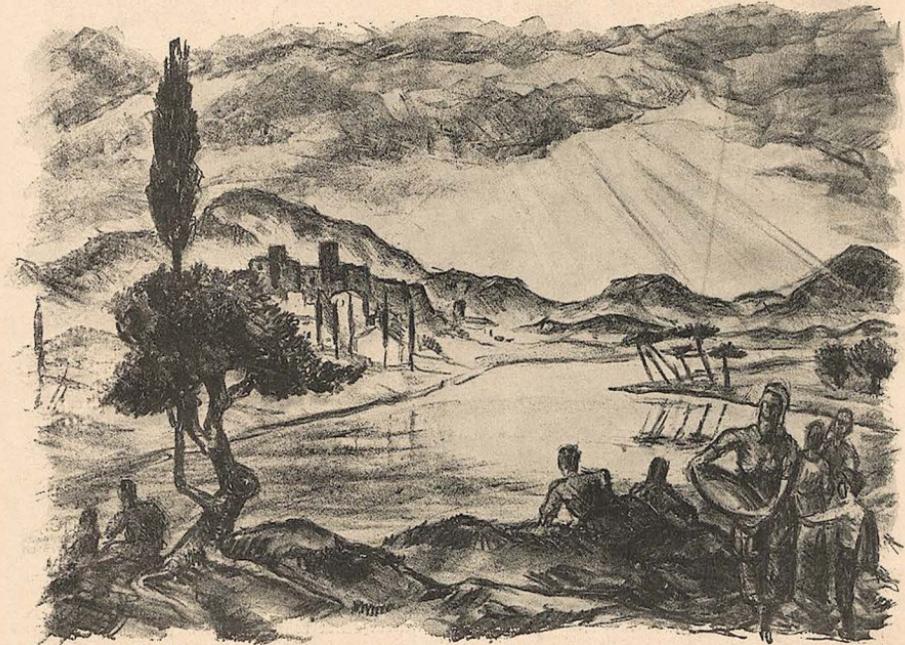
Das Zeyhgen flattet auch herben,
die Stärgens madgen vihil Eschren,
Die Wimsen sihen schaess und flammen,
versorgt von Dokks-gefürsteten Faunen.

Die Kifer daumeln mil Gebrumm,
die Kinder lallen Didel-Dum,
was Flüttgens hat, muß flattrend schalten,
kern Vogel mag den Schnabel halten!

Das kikakl, gurrl und ticitit,
das didelbunt und quingquelit,
das danlt und daumelt Göld-besilitret,
sordah das ganze Lusli-Reyh jiltret!

Daß unser Herz nicht freudig schreit,
das halt ich vor Ohn-Müglichkeyl,
mir selber will es fast zerpringen
für Jubiliren und Lob-singen!

Beda Hafen





STRASSE NACH FIGUERAS IN CATALONIEN

AUGUST HERZOG

VORSTADTFRÜHLING

VO NERNST HOFERICHTER

Alle Häusermände sind mit Sonne gewieht.

Ein paar Turmspitzen sticken honiggelbe Kreuze auf die Himmelsdecke, die militärischblau ausblüht.

Noch Giebeldächer haben Nasenbluten. Frischgewaschene Wolken streichen als mittelalte Taschen tücher darüber hin...

Und die Feuermauern sind ganz rowarz wie Dienstmädchen-

briefköpzen, aber nicht parfumiert...

Die Ladenlingeln der Milchräumen schütteln ein ministranten-

silbernes Gebimmel über die erste Kundtschaft herab.

Aus dem Parterrefenster einer Miettaferne sieht Lisa Schwan nach dem Briefträger aus, der ihr dann und wann einen weichen-blauen Brief übers Fensterbrett reicht... Wie ein warmes Wurst-patei. Mit schissaufgeklebter Marke, voll fiedendheißen Küsse... und mit einem Wiederleben an der Sandstife.

Er heißt Felix und füllt von früh bis abends hohle Stadzhäne mit Zementplombe aus.

Heute betete sie eine Nacht lang in ihr Kopfkissen um einen Brief von ihm.

Siegt ist er ihr so nah, daß sie ihn mit seiner Bohrmaschine an ihren Zahnmurzeln fühlt. Und ihre Augen glänzen wie über-

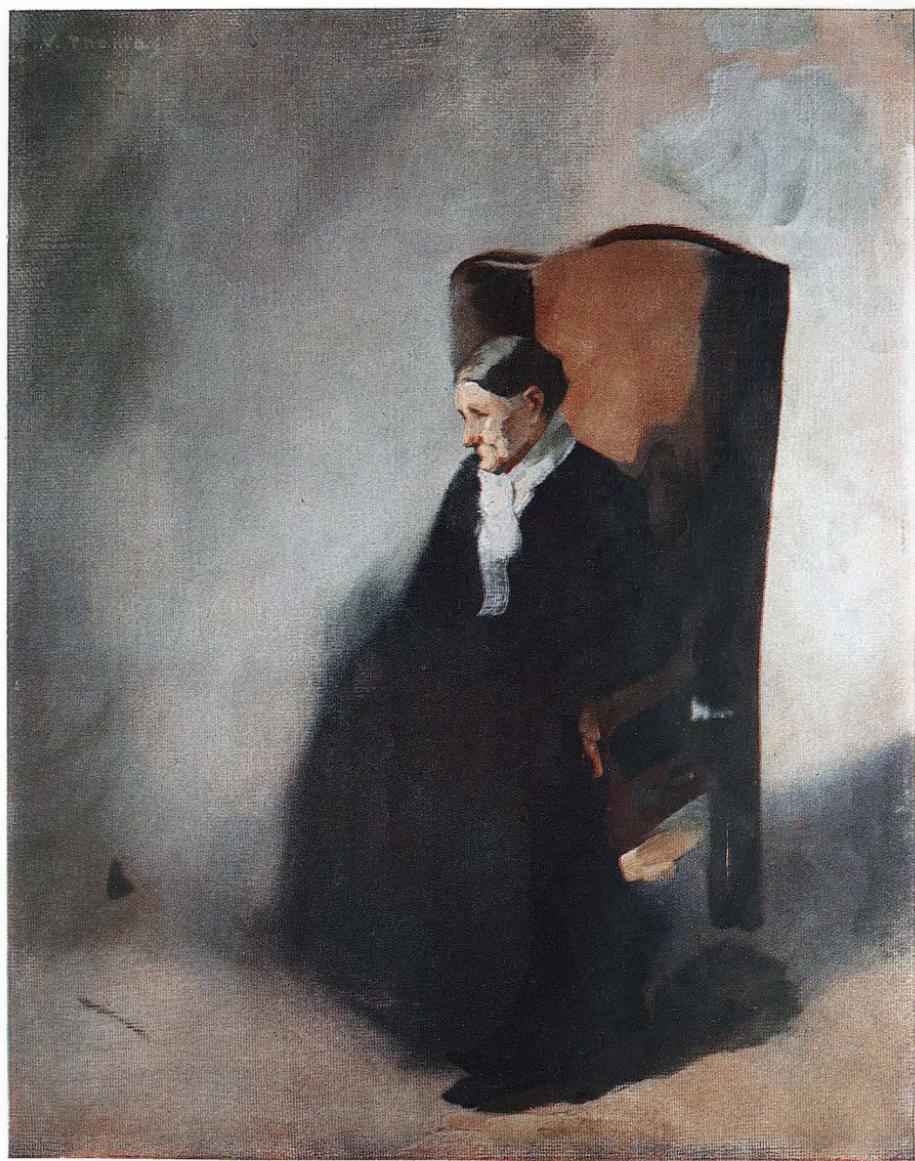
regnete Würfelfohlen. Drüber auf einer giftiggrünen Wieje wird ein Möbelwagen gestrichen und auf seinen Bauch die Firma gemalt... Ihre Blüte hängen sich an die Pinselfspieße und übernehmen die Führung. Der Mann im Hemdärmlen malt auf einmal „Felix“ auf die Wagenwand... und ihr war, als siegte er in das Runde des „e“ eine Goldplombe ein.

Da ging der Briefträger an ihrem Fenster vorüber — ohne Brief. Und ihre Gedanken flüchteten vor Trauer in das dunkle Innere des Möbelwagens. Dort blieben sie so lange, bis ihr der Geruch von Pferdedekken und Seegras in die Nase stieg.

Und sie suchte nach wohligeren Eindrücken. Einmal im Schlagrahm zu baden, daß es um und um schäumt wie beim Kopfwaschen...! Dann sterben...! — — — Klavierpiel tropfte vom ersten Stock herab...

„Sei gepriesen, Macht der Liebe...!“

Klavier und Möbelwagen brachten ihr den Gedanten an einen Klaviertransporteur nahe. „... Das muß drollig sein... Wenn er abends heimläm', dann müßt' sein Budel ganz voll von leise anklingenden Tönen sein, die sich auf ihm wie Vögel niedersießen...“ — Und der



DIE MUTTER

V. THOMAS

Dentist Felix trat in ihr zurück. Trat zurück, um wieder kommen zu können —

Wechselte seine Nähern und Fernen, wie kinematographische Geisteraufnahmen.

Bis am Abend ein Brief neben dem Suppenteller liegt.

Frühling weht durch die Vorhänge — und nimmt den baufischgrünen Schnittlauch am Fensterbrett mit in seinen Wellengang auf ... Die Tapete in Lisas Zimmer blüht auf.

Über die durchgrünte Vorstadt hin singen ein paar Zugsharmoniabägle ihr asthmatisches Nachgebet ...

Die Fenstercheiben der Dachstufen glimmen wie Zigarrenstummel auf.

Durch die kahlgefrorenen Stiegenhäuser der Mietkästen steigt der Schein rauhiger Petroleumlampen.

Zeitungsträgerinnen, Trambahnschaffner, Milchwagenkutscher und Verfieberungssagenten ziehen sich müde am Geländer empor.

Der Ausgeber des Modefalsos „Venus“ tritt über die Schwelle seines Koch- und Schlafzimmers ... Kanarienvögel singen vom Fensterbrett her. Auf dem Kanapee schreiben Kinderhände aus der Fibel ihre Hausaufgaben ...

Rosa steht am Gashebd Malztafee. Zwischen ihren Knien hält sie die Kaffeemühle eingeklemmt.

„Frau, nimm heut zehn Bohnen mehr ... Ich hab Trinkgelder bekommen — es scheppert schwer...!“

„Haft du vor dem Portolafse stibitzt...?“

„Es roch auf dem Vorplatz nach Tulpen ... ich legte mein Batet auf die gepuderten Arme der Frau Regierungsrat ... aus der Kücke wehte Bratendampf ... mir fielen wohl die Augäpfel auf den Fußleppich ... der Karion lag schon ausgepackt — — ich stand noch immer, glohte, schnupperte ... und mußte sehr lange so ge-

standen haben — bis es papieren in meine Hände knisterte ... bis ich rückwärtsstolpernd den Messingriff der Haustüre zwischen die Finger bekam ... Tulpen, Puder und Bratendampf — ich sage dir — —!“

„Lukas, du bist ein heimlicher Lebemann ... du hättest Kellner oder Geländer werden sollen — ich nehme zehn Bohnen mehr ...“

Auf dem untersten Treppenabsatz zählte ich die Stiftung aus meiner Hand heraus — . Die Frau hat mich erkannt ... Rosa, die Frau fühlt mein Bedürfnis nach königlichem Lugu ...!“

„Seh dich auf den Hoder, wir wollen feiern ... Das, was in dir erwacht ist — —!“

Und sie nahm die goldbronzierte Tasse aus dem Küchenkasten, fuhr von der Kommodenschublade ihren silbernen Taufölflösel und stellte die zwei Geranientöpfe vom Fensterbrett — vor ihren Lukas hin.

Was macht sie nur bloß ...? Sie baut über seine Wünsche und Schlußfälle hinaus ein Gehäuse von Gefälligkeiten vor ihm hin ... Und je mehr der Dreiviertel-Lugus anwuchs, um so stiller und unbeköhlener sah er da — bis er nur mehr den blinkenden Lößel in der Tasse auf- und abstieß ...

Dann erst öffnete sie die Fenster — und ließ den Frühling herein. Denn jetzt waren die Wege zwischen seinem und ihrem Herzen wieder wunderlich gefehrt ... Nichts Fremdes lag mehr dazwischen.

Vom Kanapee her buchstäbte ein Kindermund auf die Schieferstiefe: „Al—les neu... ma—ch' der M—ai...“

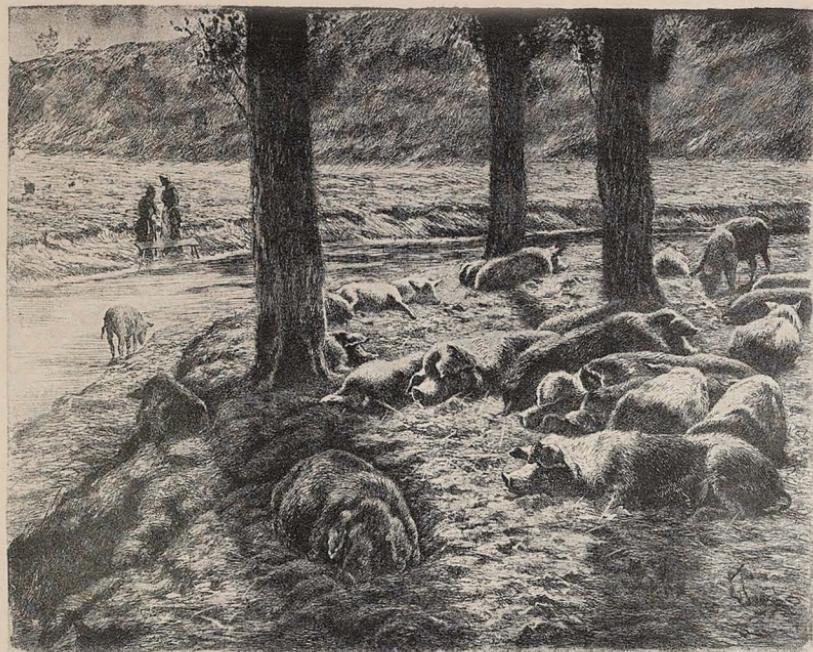
Draußen fielen die Sterne als weiße Blütensträuße auf das Fensterbrett ... Und zwischen ihre Küsse hinein ...!

Frühjahr weht durch ihr Haar ...!



IM KUHSTALL

RADIERUNG VON OTTO KEITEL †



SCHWEINEHERDE

OTTO KEITEL †

KREUZUNG

Der Tiessinn und der Überwitz,
Sie franken einst auf einem Siz,
Nachdem sie endlich sich gefunden
Und ihre antipathischen Gefühle überwunden,
Unzählige Sherrys, Brandys, Cocktails, Tizz.
Bis durch den Fensterläden schlanken Schlitz
Der Morgen schien mit fröhlichem Gesäß.
Und als sie schieden, hatten sie sich überaus verstanden,
So gut, daß sie sich teilweis miteinander verbanden —
Sie gingen nämlich, tief befriedigt, hin
Als Tiessinn und als Über Sinn!
Als solche haben sie nun in satirischen
Und teilweise auch in lyrischen
Zeitschriften ihren Wohnsitz aufgeschlagen,
Gewiß zu ihrer Zeitgenossen höchstem Behagen,
Dieweil der Tiessinn nicht mehr scheint ein unergründlich tiefer
Bronnen,
Undes der Überwitz an Inhalt ganz erheblich hat gewonnen.

R. Pieper

DER FILMSTAR UND DER DREHSPiegel VON WALTER FOITZICK

Ich habe einen richtigen Filmstar weiblichen Geschlechtes kennen gelernt. Leider muß ich den Namen verschweigen, denn die Art unseres Bekanntwerdens geschah auf eine Weise, die weder in den Kreisen der Filmwelt allgemein üblich ist noch auch sonst den internationalen Gebräuchen entspricht.

Meine Bekanntheit verdanke ich zwei Toilettegegenständen. Erstens einem Drehspiegel. So ein Drehspiegel ist ein lebensgroßer Spiegel, der sich wagerecht um seine Achse drehen läßt, was für unser Bekanntwerden sehr wichtig war. Zweitens verdanke ich sie einem Korsett, und ich muß gestehen, einem recht eleganten Korsett, einer Marke, wie sie im Uferatentat jeder Literaturzeitschrift zu finden ist. Es muß schon gelagt werden, die Diva trug das Korsett. Das ist zwar nicht sehr modern und zeitgemäß, aber was soll man machen, wenn einem der liebe Gott mehr gegeben hat, als die schlanke Linie erfordert. Die Diva war nämlich vollschlank, und in solchen Fällen heißt es abbauen. Die barocken Gesimse und Verkröpfungen der Körperarchitektur auf ein schlichtes Maß reduzieren, auf daß jene lineare Silhouette entsteht, wie sie der Frühzeit aller Stile eigentlich ist, und ohne die kein besseres Film denkbar ist.

Aus dem Zusammenspiel dieser Zeitröhmung mit Drehspiegel und Korsett geschah unsere Bekanntheit.

Ich bewohne seit einigen Tagen ein Zimmer in einem großen Hotel. Vorgestern abend mußte ich zu einem Souper; ich hatte meinen Träg angezogen und meine Toilette beendet. Es war am späten Nachmittag.



Der Einzug des Frühlings



DIE VIELEN KÖCHE

ZEICHNUNG VON R. VON ENDT

Auf einmal höre ich ein furchtbare Klirren im Nebenzimmer, ein Schrei, dem ein zweites Klirren von gleicher Stärke folgte. Dann wird es still, nur leises Aechzen und Stöhnen dringt an mein Ohr.

Ein Verbrechen? Ein Mord?

Ich stürze auf den Gang; alles ist ruhig bis auf das Aechzen und Stöhnen.

In mir erwachen Detektivgelüste. Ich will selbst nachsehen. Ich klopfe an die Tür des Zimmers. Keine Antwort. Ich öffne.

Was ich sehe, ist zwar nicht grausig, aber völlig unerklärlich. Meine Phantasie arbeitet mit höchster Tourenzahl. Erinnerungen an alle Detektivgeschichten steigen in mir auf, sämtliche geheimnisvollen Verbrechen und merkwürdigen Laster aller Zeiten und Völker sind mir gegenwärtig, aber ich verstehe gar nichts von dem, was hier vorgeht.

Ein junges Mädchen in weißem Schürzchen schaukelt; sie schaukelt in einem ancheinend zu diesem Zwecke konstruierten Zimmerapparat. Aber, um Gottesswillen, wo ein Verbrechen begangen worden ist, schaukelt man doch nicht.

Sit dann das überhaupt eine Schaukel?

Ja, das ist ja etwas ganz anderes, das ist ja ein umgestürzter Drehspiegel, dessen Trümmer umherliegen.

Die kleine Jose schaukelt auch gar nicht, sondern sie sitzt in höchst unbequemer Stellung im Rahmen des zerplatteten Drehspegs eingeklemmt und macht mit ihren wie ich feststellen muß, sehr hübschen Beinchen vergebliche Befreiungsversuche, wodurch das merkwürdige Gestell in santes Schaukeln gerät. Aber da ist noch jemand, eine Dame, liegend, auf dem Fußboden.

Pünktliche Sache, ihr Kostüm ist nicht für den Empfang unbekannter Herren bestimmt. Zuviel wird ihre Toilette aus Deftous und Korsett noch durch Teetischchen samt Tischtuch vervollständigt, die über sie gefallen sind. Doch empfängt man keine Herren im Korsett nebst Teetischchen samt Tischtuch.

Ganz gleich, hier muß geholfen werden. Ist sie tot? Die linke Hand hat sie in einem Marmeladefäßchen mit der guten, bitteren Orangenmarmelade und auf dem Rückenkolletzt trägt sie als Schönheitspfästerchen ein rosiges Scheibchen Parmaschinken.

Der Dame muß zuerst geholfen werden, die Jose kann inzwischen weiter schaukeln. Sie lebt, nur eine Ohnmacht. Ich entnehme die Dame der Marmelade, entferne den Parmaschinken, biete sie auf die Chaïselongue und gieße ihr ein Gläschen vom Toilettenlotion übers Gesicht, das sich später als Zahnpasta heraussetzte, aber doch von belebender Wirkung war.

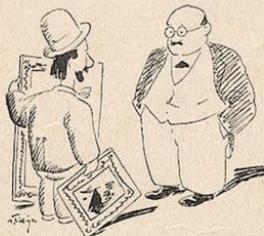
Sie schlägt die Augen auf, hält mich für den Zimmerteltner (aha, mein Traut), die Situation ist gerettet.

Nun die Jose. Sehr schwierige Sache. Haben Sie einmal eine Jose aus einem Drehspeigel entfernt? Dazu bedarf es einer Beize, um die noch herausstehenden Spiegelteile zu beseitigen. In meinem Falle behaftet ich mich mit einer Brennosphäre, und bald hatte ich die Jose klar. Sie war wie ihre Herrin vollkommen erhalten und hatte nur in der Fassung etwas gelitten. Aber wie kam die Jose in den Spiegel und die Diva in die Marmelade? Das kommt ich mit später folgendermaßen erklären:

Die Diva war bei der Toilette, und aus Gründen der modernen Linie mußte die Jose die Seite etwas dicker holen. Dabei rissen die Trosten, die Jose sauste rückwärts in den Spiegel (erstes Klirren). Der Spiegel drehte sich und vermöge der archimedischen Hebelwirkung wird die Dame von den Beinen der Jose wie von einer Wurmfräse in den Tiefstich, die Marmelade und den Parmaschinken geschossen (zweites Klirren).

Ich habe mich nach Leistung der ersten Hilfe gleich distret zurückgezogen, mir aber vorgenommen, auf meinen künftigen Reisen stets eine Beizange bei mir zu führen zum Zwecke der Entnahme von Josen aus Toilettenspiegeln.

Am Abend fand ich in meiner Westentasche ein Stückchen Parmaschinken.



„Wollen Sie nicht noch einen hervorragenden Rembrandt mit übers Wassernehmen?“
„Bedauer, ich taufe meine Autos nicht in Europa!“

Wie du ihr, so ich dir!

Von Hartmann-Trepta

Freudentaumel saß mit der bildschönen Via, im „Metropol“-Theater. Man gab die allergrößte Revue der Welt: „Kommen Sie herein, wir frieren auch für Sie!“ Wie die Spargel in ihren Bündeln zusammengepreßt, standen hunderte schöner Frauen auf der Bühne. Kein Lippenstift hätte mehr zur Erde fallen können. Da aus den Kulissen immer neue Reiben drängten, konnte man erwarten, daß die hübschen Dinger alsbald auf die Köpfe der anderen Mädchen quer aufgeschichtet würden. Welch ein ungeheueres Angebot, dachte Freudentaumel, und trotzdem, diese irrfinnigen Preise! „Sally, schaue dir einmal diese Brünette links vorne an,“ sagte Via und deutete auf ein klassisch schönes Girl, „wie kann man ein Weib mit solchen Sutzenfüßen auf „Schrecklich“ murmelte Freudentaumel, „wenn ich Direktor wäre . . .“ „Was, wenn du Direktor wärst . . . ?“ forschte

ZEICHNUNG VON J. REWALD

Via spöttig. „Ich meine nur,“ duckte sich Sally und machte sein einfältigstes Gesicht, „morgen mit dem frühesten müßte sie mein Haus verlassen . . .“

Von der Bühne wehte es lauwarm und angenehm säuerlich-herb.



Parador.

„Ist es wahr, daß Sie gänzlich verschuldet sind?“
„Davohl, aber gänzlich — unverküppelt!“

1753

die Bühne lassen!“ goldtopasfarbene Tschertoffin ringelt und windet, daß es eine Art hatte. Trotzdem die Egotin sowohl als Künstlerin wie als Weib ihr letztes gab, konnte sie den Beifall Vias nicht erringen.



ZWEI DICKE GEGENSÄTZE

ZEICHNUNG VON MARIA BRAUN



„Was?! In Armenien sollen Eier als Scheidemünze gelten? Da stelle man sich einmal vor, was für eine mästige Geschichte das Verkaufen eines Zigarettenpäckchens durch einen Automaten sein wird.“

„So ein schwarzes Negerweib muß eigentlich doch makellos unglücklich sein,“ sagte Lia ziemlich laut, „welcher Mann brächte es über sich, sie überhaupt nur zu küssen. Sage einmal, Sally, wäre es dir möglich — — —.“ „Um Gotteswillen, Lia, wo denfst du hin!“ entsehnte sich Freudentaumel, nahm den Kneifer ab, legte ihn in den Spätzl und schraubte bebend das Opernglas zurecht.

Aber jetzt kam der Clou des Abends. Cymbeln rauschten, Pauken tollerten, und die Geigen tremolierten wie besessen. Und nun triumphierte die märchenhaft schöne Olympia Nabelscren auf die Bühne. Allen stockte der Atem. Es war totenstill, nur das Tremolo der Geigen stürzte in den höchsten Höhen weiter und schien nicht mehr herunter zu können. Freudentaumel trocknete sich die Stirne und stopfte dann das Taschenbuch in die Sakkoatsche seines Nachbarn. „Eine widerwärtige Person,“ kritikte Lia, „ihre Kopf sieht viel zu tief zwischen den Schultern und ihr Oberkörper ist lang wie ein Mehlstaub. Aber natürlich, weil sie schamlos tanzt, gefällt sie dir sicher“, wandte sie sich an ihren Freudentaumel. „Du irrst dich gründlich,“ erwiderte ihr der Freund voll stützlicher Würde und erhob sich von seinem Platz, „ich kann die Majematten dieser frivolen Schicke nicht mehr mit ansehen. Ich muß unbedingt

etwas an die frische Luft. „Komme aber bald wieder!“ rief ihm Lia nach und lebte sich zufrieden zurück.

Diese Olympia ist noch tausendmal schöner als die holdeste Friseurladenmäschspuppe, durchdruckte es Freudentaumel, und er war ganz weg von dieser Welt. Häufig befahlte er eine Visitenkarte: „Göttrliche Olympia, morgen mittag komme ich in Ihr Hotel, um Ihnen ein Brillantfußband zu überreichen. Wie ich aussehe? Leicht, elegant und gefällig. Handliches Format. Ich sitze in der zweiten Loge rechts, in meiner Gesellschaft befindet sich eine Dame. Sie trägt einen unmodernen, geschmacklosen Hut aus zitronengelbem Samt, hat verfärbtes Haar, schiebt etwas, wenn sie erregt spricht.“

ZEICHNUNG VON A. FIEBIGER



Der Liquidator.

„Ich bin sehr bestrebt, daß Sie auf alle Ihre Anprüche verzichten, ich kann also die Liquidation aufgeben und meine Liquidation eintreten.“

A p h o r i s m e n

Im Kampfe ums Dasein spielt das reine Gewissen meist die Rolle des Statisten oder Zuschauers.
*

Was die Spatzen vom Dach pfeifen, hören alle besser und rascher als die, die unter diesem Dach wohnen.
*

Was uns die Flügel lähmst, ist schlimmer, als was sie (die Flügel) uns bringt.
*

Das Talent hängt sein Wissen an die Fahne des Erfolgs, der Genius opfert sich seinem Werk.
Baer-Des.

O Gra sing!...

Hört ihr Lefer, ihr verehrungswerten,
Was in Gra sing Leib und Seel' verknüpft:
Dorten hat die „Jugend“ den Gescherten
Fast die ganze Tugend ausgerupft!

Nämlich — ha! Was mußte man entdecken! —

Demand hieß alldort die „Jugend“ fei!
Säh sie fast die ganze Gmoa vor Schreken
Auf das Hirn und auf das Hinterteil.

Zwar kein Bußblt in dem bösen Blatt drin
Hatte an der wär's eregt Standal —
Sündhaft han dee Lait holt in der Stadt
drin,

Bloß in Gra sing ham s' no a Moral!

Da gab es da bei Mensch und Tieren
Einen heitigen Entrüstungsanz.
Jeder Ochs stieg hoch auf allen Bieren,
Dee Sau rang jammernd ihren Schwanz!

Und das Blatt, wo in Gra sing Gauen
Hat die Bildungsplege als Patent,
Rülpste ein Arikelchen voll Grauen
— Scheite Lait gläbt halt in Gra sing drent!

— Gottseidank, besiegt ward der Frevel
Durch das allgemeine Volksgejrei,
Und der Regenstrom von Poch und Schwefel
Ging an Gra sing diesmal noch vorbei.

Mit dem seurigen Entrüstungsbefen
Schlug man lühn die „Jugend“ in die Flucht,
Gra sing bleibt, was es bisher gewesen:
Ein Elysium der Rindviehzucht!

Karlchen.

Zeichnung von T. Wender



Bindemittel.

„Das Mädchen von Kohles hält recht lange aus.“

„Sie bleiben ihr den Lohn schuldig; so wäre sie schon längst fort.“

C. G. S.

Randglosse

Zeichnung von A. Leidl



Das Filmstar-Porträt.

„Bon dem einen Küß — und ich würde mich
14 Tage nicht mehr wälzen.“ 3242

Der übliche Werdegang

I.

Einstimmiger, begeisterter Entschluß: „Wir bau'n in Münta a neu's Mußithäus! Do wern s' schaag'n, der Preißn!“

II.

„Ja freiti, in olten Botanischen Garten möchten s' as neinfell'n! Dees gläbt's sei net!“

III.

Und in Hofgarten scho' gar net! Dees spinnja ja!

IV.

Große Protestverfammlung. Tagessordnung:
„Die alte Türkentenfammlung muß der Radwelt erhalten bleiben! Das Mußithaus darf dort nicht erbaut werden!“ (Einstimmig Annehmen durch die nicht hinausgeworfenen.)

V.

Stürmische Debatt im Bayerischen Landtag.
Der völkliche Abgeordnete Soudo erklärt: „Der ganze Plan des Mußithaus ist eine typisch jüdische Freudeheit!“ Im Anschluß daran erhält der sozialdemokratische Abgeordnete R. M. einen Ordnungsruß wegen seines Zwischenrufes: „Man hört ja das Brett von deinem Kopf scheppern!“

VI.

Der fünfhundertste Entwurf zu einem Münchner Mußithaus wird eingereicht.

VII.

Feststellung des Stammstüches „Start wie die Eschklän“: „Zweng was brauch' nochher mir überhaupt des demütige Mußithaus? Is so lang ohne Mußithaus gäng, wird's ad weiter gehn! Danach so narrisches Zeug bringa s' daher!“

VIII.

Der erste Belebungsprozeß in Sachen „Mußithaus“ findet statt. Das Urteil erläutert als nachgemessen, daß der Architekt Professor A. gelingt hat: „Mein lieber Kolleg, der Regierungsbaumeister B. ist ein solcher Bündhammi, daß er nicht einmal eine Hundsgütte bauen könnte, viel weniger ein Mußithaus!“ Das Gericht glaubt aber nicht, daß der Beklagte den Körper mit dieser Aufmerksamkeit herabsetzen wollte.

IX.

Und trotzdem kommt das Mußithaus! Es muß nur halt alles seitens geregelten Gang gehen! Mir san doch koane Builden!

Karlchen.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Vereitelte Enteignung

Der langwierige Prozeß zwischen den Prominenten und dem Bünnensverein wurde nun zugunsten der Prominenten entschieden.

Der Teufel des Verfalls ist nicht zu leugnen:

Die Prominenten wollte man enteignen,
Die Bühnenleiter wollten ihre Kunst,
Die hohe, göttnerne, fast umjunkt!

Denn nur vierhunderthundzig Mark pro Abend

Für eine schöpfergleiche Leistung habend,
Wie kann ein Prominenten da hethz'n?
Am zweiten Tage müßt' er untergehn!

Doch Seiner Prominenten, dem Edelminnen,
Beliegt Mäster zwanzigfach gejizien,
Und sei die Abendrolle noch so klein,
Das sah der blöde Bünnensbund nicht ein!

Nun aber ist das Urteil ausgeprochen:
Der Edelmine ist kein Arbeitsnischen,
Weil jede Kunst an sich schon frank und frei

Und darum nicht zu taxieren sei!

Wie stolzer wandeln jetzt durchs Land die Großen,

Die mit der Nase an die Sterne stoßen
Und mit der Hand auf Erden sich be-mühn,

Den allergrößten Scheit an sich zu ziehn!

Die Bühnenleiter sind auch meist erbötzig;
Nur für den Bühnen dichter ist's nicht nötig.

Doch man denselben prominent belebt:
Er ist das Hungern ja bereits gewohnt!

Beda Hafen.



Ein Blick genügt

um über den Geschmack einer Dame ein Urteil zu gewinnen: ein Blick auf ihre Schuhe. Der Menschenkenner sieht im gepflegten Schuh das Merkmal kultivierter Eleganz. Auch Sie brauchen Ihre Schuhe nur täglich mit Erdal zu pflegen, um auf den ersten Blick guten Geschmack und sichere Eleganz zu verraten.

Erdal

WESTERLAND

ist das
ideale Nordseebad

Bequeme Reisewege
Mäßige Preise. Man ver-
lange Prospekte in den
Reisebüros oder durch
die Badewer-
altung

Bad Rüggen 1926.

Am 1. April beginnen die Konzerte der kleinen Kurkapelle im Kurgarten und heiterer Wandelschule. Das Orchester des Münchner Konzertvereins spielt am Freitag, den 1. April, die Dirigenten Dr. Klemmer, übernimmt den musikalischen Teil der Kurkonzerte am 1. Mai. Mit den Symphonienorchester und Clavie-Duo, Emma Kruger, Louise Freydi, Theilien, Kammerfänger Klusche und Frau, Dr. E. Schubert und Frau Dicke, Schwaner, sowie dem Klaviertrio Prof. Pembaus, Béla Székely, Dr. Wohl und von Josephine, soll jedem Besucher die ausführlichen Beweisberührungen eines an die Nekrologie "Erlöser", "Ametelle von Deauville" u. a. auf dem Repertoire erscheinen. Monatlich finden interne Dienstturnstunden statt. Der Termin für das große Osterturnfest ist noch nicht festgestellt. Tagabende im Kurhaus und anderen vornehmen Versällen werden Feuerwehr- und Kurtagabendfeiern bilden dauernd Abschluß.

Bad Rüggen. Ausgabenzeitung: ab Berlin 8.07; ab Hamburg 7.05.
Der Wetterbericht: Bad Rüggen verhält ab 15. Mai Berlin ab 12.26 mittags, Rüggen ab 8.20 abends.

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht u. Katarrhen. Bade- und Hauskurzuschreibungen durch Kurdirektion
Bad Neuenahr (Rhld.)

Neuenahrer Sprudel
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien
Trink- und Badekur in Neuenahr in vollem Umfange eröffnet.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen

Randbemerkung

Zur Ausbildung der neuen
aufländischen Geldstrafen bei Sche-
idungen hilft die dänische
Dichterin Karin Michaelis eine
Verlängerung gegen Sche-
idung vor.

Daß es eigentlich gar nichts zu furchten:
Auch gegen Scheidung kann man sich
versichern!

Hat der Vertrag vielleicht die gleiche
Kraft nicht?

Wie gegen Blinddarm, Glasbruch oder
Haftpflicht?

Man kriegt hinfünftig gegenwärtig die
praktische Versicherungspolice
Als Morgengabe in die Hand belichtet,
Bevor man sich die ew'ge Treue schwört.

Man zahlt am Ersten Lichtstrom, Gas
und Zeitung.

Dazu die Prämie für die Scheidung
Und fühlt sich sehr beruhigt zu jeder Zeit,
Da man auf alle Fäll' versichert ist.

Und gleichwohl liegt im Vorbrag der
Frau Karin

Auch noch ein Schuh der Ehe, näm-
lich darin:

Man leßt' ein Vierteljahr als Zahl-
karenz, —

Solene währt dann die Ehe min-
destens!

J. A. Sowas.

Das grüne Kursbuch

AMTL. BADISCHE AUSGABE

mit sämtlichen Fahrvorbindungen
in Württemberg, Baden-Pfalz,
Hessen und der Schweiz

ist für das
Frachtenverkehrsgewerbe
ein unentbehrliches
Werbemittel

Jahres-
Ausgabe 100000 Exem-
plare

Die Sommer-Ausgabe 1926 ist in
Bearbeitung. Verlangen Sie daher
umgehend Anzeigen-Offerate und
Tarifprospekt

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe I. B.

die einzigen alkalischen Thermen
Deutschlands rein natürlicher Fü lung.
Zur Vorkur einer Trink- und Badekur
in Neuenahr oder als Hauskur ohne
Beflüstörung.

Silben-Rätsel

Aus den Silben:
 ber — burg — da — h — g — s — de — de — der
 durch — e — e — e — ch — et — eu — feis
 — ga — aet — aro — t — iu — fel — feit —
 torb — la — lo — me — med — men — mi —
 m — nat — ne — ne — ob — ra — ren — er
 — rae — se — sel — san — sche — sic — us —
 ta — te — ter — tra — tri — tog — var — wi —
 wa — wor — wort

habt 17 Wörter von unterschiedlicher Bedeutung zu
 bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben
 nach unten geteilt ein Platz aus für Schillers "Brand
 von Weinsberg" ergeben; — **G** ist ein Buchstabe.

1. Körperteile; 2. Name; 3. Deutscher
 Schriftsteller; 4. Burkart; 5. Argentinische Göttermutter;
 6. Verteilung; 7. Rennfahrer; 8. Schuh;
 gebürtig; 9. Weinkult; 10. Quelle; 11. Vogelart;
 12. Geschwindigkeitsmesser; 13. Schweizer Grafschaft;
 14. Schneemasse; 15. Zimfergeröl; 16. Rätselart.
 17. Auge.

Vers-Rätsel

Mein Erstes ist ein Körperteil
 Und doppelt hast du es zum Heil.
 Mein Zweites reist als lühe Frucht
 Und wendet sich als Mann zur Flucht.
 Doch gibt dir wer das ganze Bild
 So gibst du's ihm wohl gern zurück.

*

Es ist ein ziemlich schlimmes (Wort)
 Das Wort mit a uns fehlt am Ort.
 Mit ä auf Säulen steht es häufig.
 In Rom war es mit o geläufig.

Kernfeste Menschen voll Kraft u. Schmalz
gibt Dr. Hübeners Lebenssalz

Kreuzwort-Rätsel



Frage: 1. Holzgewächsland, 2. Grenzlinie im der
 chemischen Ostsee, 3. Deutsch-Schaffra, 4. Auge im Wallen,
 4. Burkart, 5. Frauengesicht aus der griechischen Mytho-
 logie, 6. Österreich-Körperheit, 7. Raubvogel, 8. Äffle,
 9. Schlagschwein, 10. Zwölftel, 11. Schaukipp, 12. Ver-
 hörde, 13. Wasserfahzeug, 14. Erinnerbarkeit, 15. Set im
 Trentino, 16. Rodelbahn, 17. Britischer Unteran, 18. Ver-
 fügbarer Titel, 19. Pelsz, 20. Bild, 21. Erdart, 22. Natur-
 geist.

Entzettel: 7. Spanischer Name, 14. Bestandteil der
 Milch, 21. Goldstein, 24. Körperteil, 25. Teil eines Baumes,
 26. Griechischer Gott, 27. Eisenmeißelinstrument,
 28. Bruderherz, 29. Wehrhaft, 30. Weltlicher Vorname,
 31. Kopft, 32. Räßchen, 33. Weltlicher Vorname,
 34. Grünal, 35. Alteitalienischer Dichter, 36. Schwind am Garde-
 ster, 38. Knödel, 37. Letzte Salzstadt, 38. Bartwaffe,
 39. Argentinische Gottheit, 40. Wasseranwendung, 41. Euro-
 päische Meerenge.

Magisches Quadrat

A	A	E	E
E	E	G	G
L	P	R	R
R	R	U	U

Die 16 Buchstaben des Quadrats, von links nach
 rechts, wie von oben nach unten geteilt, müssen
 ergeben:

1. Einem Staat in Südamerika, 2. einer Stadt
 und einem Fluss in Böhmen, 3. einem Fluss in
 Pommern, 4. einer der größten Gebirge.

Auflösungen aus Nr. 15

Silben-Rätsel

1. Faule, 2. Ander, 3. ergo, 4. Galathid,
 5. Grammatik, 6. Schorte, 7. Elsbach, 8. Melia, 9. Rad-
 art, 10. Zanzibar, 11. Dornen, 12. Gehlen,
 13. Augen, 14. Annus, 15. Lößel, 16. Vorf., 17. Eb-
 see, 18. Rabob, 19. Dogen, 20. Dörfchen,
 21. Liebe kennt der allein, der ohne Hoffnung lebt.

(Schiller.)

Rötselprüfung

Zum Wasser wagt die Elfe die Clante, hin
 und her.
 Doch lerst du, Arcund, lokar, du sagst, je
 schwamste hin und her.
 Es wurnzt so leicht ihr Fuß im steilen Meeres-
 gründ.
 Ihr Haupt nur wiegt ein lieblicher Gedanke hin
 und her.

Platen.

Wort-Rätsel

Tal — Ente, Talente,

SALAMANDER
FORMVOLLENDET

D-Zug-Telephonie

Ich saß im D-Zug Berlin-Hamburg und sah nichts Böses, außer daß ich dem Verfasser des gerade unter meinem Scharfissim befindlichen Kreuzworträtsels fäulnische „Naturerscheinungen“ und „Aggregatzustände des Wassers“ in den Bauch wünschte. Auf einmal reckt sich ein Kopf mit festgewachsener Dienstkleidung durch die Abteileute und spricht die bestigelten Worte: „Telephonie im Zuge! Wünscht vielleicht jemand zu telefonieren oder ein Telegramm aufzugeben?“

„Unk weg war er.“

„Dommerwetter,“ dachte ich, „jetzt bist du ja alt geworden, daß die Leute schon behaupten, daß von Jahr zu Jahr jünger aus, und doch nie hast du vom Zug aus telefoniert! Das ist kein Zustand, — Karlchen, werde endlich ein Zeitgenosse, und wenn's dich zwei Mark fünftag kostet! Aber wen soll ich antelefonieren?“

Meinen Verleger? Nein! Dann denkt er wieder, ich hätte zuviel Geld, und stellt sich auf die Vorzuhuhhinterbeine!

Mein Schpuji? Damit sie wieder fragt: „Ist denn die Dame auf deinem Schö? Kein!“

Halt, ich hab's!“

Ich stürzte der Dienstmüze nach und heischte: „Verbinden Sie mich mit München 31 3 71!“ Das ist nämlich meine eigene Nummer.

Und richtig, wie ich wieder mit dem Kreuzworträtsel Ringkämpf aufführte und gerade

den vierbuchstabigen Fluß in Asrita verschlüsselte mit „Nill“ ausfüllte, da holte mich die Dienstmüze: „München ist da!“

Ich trat an den Apparat und rief: „Hallo!“ Worauf die Stimme meiner Sekretärin antwortete: „Hello!“

So kann man sich stundenlang unterhalten. Das tat ich aber nicht, sondern ich fragte: „Könne ich vielleicht Herrn Eitlinger, das alte Kamel, sprechen? Rufen Sie mal das Nilpferd an den Apparat!“

„Nein,“ antwortete meine Stenozantippe, „das geht nicht, Sie sind doch verreist!“

„Nun, dann ruhe ich später noch einmal an!“ schloß ich das Gespräch und hängte ein.

Zugtelephonie ist ein kolossaler Fortschritt. Man sollte sie öfters benützen.

Karlchen.

*

Grund der Pleite

Mancher steht oft jäh vor einer Flügeltür. Blödig lehrt er ängstlich ihr den Rücken.

Zieh' ich sie, so denkt er, her zu mir. Müßt' ich sicher eigentlich nach innen drücken

Oder umgedreht. Und wandelt still von ihnen Ängstlich schaudend seine Muskelfkräfte.

Drinnen kommt der Kaufmann halb von

Sinnen

Ob des Miß- und Rückgangs der Geschäfte.

Maxim Schubert.



Da reden sie immer von Behebung der Arbeitslosigkeit. Sie sollen nur die Arbeit richtig verteilen. Wenn jeder so wenig Arbeit braucht wie ich, dann reichts schon für alle!

Batschari in Cavalla.

Auswahl und Mischung
der Cigarettentabake kann
nur ein alterfahrener Fach-
mann besorgen.

Batschari weilte mit seinem Chefexperten der Tabakabteilung erst kürzlich in jenen Gebieten, aus denen die feinsten Provenienzen stammen und hatte dort Gelegenheit, hervorragende Partien zu erwerben.



IVO PUHONNY

Disziplin und Likör

Oberst Williams, Kommandeur des amerikanischen Flottenstützpunktes in San Diego, trat von diesem Posten zurück und gab zu Ehren seines Nachfolgers, des Generals Butler, ein kleineren. Während dieses Festessens trank der Gastgeber ein paar Schnäpse, worauf ihn der neue Kommandeur — verhaftet ließ.

Oh, wer das doch könnte! Wie oft habe ich mir solche Machtvollkommenheit gewünscht, wenn ich mich mit einer langwolligen Tischdomäne unterhalten müste, während der Gastgeber im Nebenzimmer heimlich einen Schnaps nach dem andern verdreht! Nichts geht über einen Gastgeber, der keine Schnäpse selber trinkt — vorausgelegt, daß man Gastgeber ist. Ist man aber Sohn, dann ein Voregal dem unausstehlichen Genießer! Dann möchte man sämtliche Tischdamen dafür hingeben, wenn man den heimlich-unheimlichen Trinker verhaften und abführen lassen könnte. Natürlich rechtzeitig, solange noch etwas zu retten ist.

Übrigens: im Zeitalter der Käffleiter-Reform, wo man nach neuen Ideen für die Modernisierung älterer Dramen sucht, sollten sich die Regisseure dieser Episode erinnern, wenn sie den "Wallenstein" neu inszenieren. Es kann mit der Methode des Generals Butler nicht nur modernisiert, sondern auch erheblich verbessert und gerundet werden.

Während der Bantettene müsse Wallenstein im Hintergrund ein paar Schnäpse trinken, dann müsse Butler vorspringen und rufen: „Generalissimus. Ihr habt einen Schnaps getrunken. Ich erkläre Euch für verhaftet!“ Damit würde die ganze Hochverratsgeschichte hinfällig und die Tragödie würde ja fast die Neuzeitlichkeit abgeworfen. Am Ende könnten Wallenstein, Ottavio, Butler und alle anderen bei einem feucht-fröhlichen Gelage von Milch und Selterswasser gezeigt werden. Profit!



Seit 30 Jahren
Lebensberatung
nach d. Handschriften und
Charakterbeschreibungen.
siehe Prospekt!
Psychologe
P. P. Liebe, München 12

Der beste Gesellschafter am Abend

im eigenen Heim, im Restaurant oder der Straßenbahn ist ein interessantes Abendblatt! Rasche Berichterstattung, gut unterhaltende Artikel, hübsche Plaudereien — ist das, was der Leser nach der Tagesarbeit verlangt. Das Eingehen auf diese Wünsche der Leserschaft erklärt die fortschreitende Beliebtheit, das tägliche Steigen der Auflageziffer der

AZ am Abend

Verlangen auch Sie heute die neueste Ausgabe bei dem Straßenhändler oder kostenlose Probenummer vom Verlag, Baaderstraße 1a / Telefon 25784, 28784

Machen Sie es so wie ich —

erhalten Sie sich von Jugend auf Ihr Haar durch tägliche Pflege mit dem Kräuterhaarwasser Javol. — Javol beugt dem Haarausfall vor, beseitigt Schuppen und Schuppen.

Das Kräuterhaarwasser Javol ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Javol fetthaltig für normates, trocknes oder gesättigtes Haar. Javol fettfrei für feines, lockiges Haar. Javol Gold-goldfarb. für Liebhaber besonderen kräftigen Duftes. Javol-Gold-Kopfwaschpulver, prachvoll schlüssig, gründlich reinigend.

Jarbiges „Jugend“-Kunstblätter

Der dauernd begehrte künstlerische Wandschmuck

Die Sammlung umfaßt einige tausend verschiedene Kunstdrucke. Wiedergaben der Werke erster Meister unter denen jeder Geschmack

Passendes
findet



Preis der Blätter je nach Größe 50 und 75 Pfennig, und Mark 1. — Ein umfassender Katalog über die Kunstdrucke mit verkleinerten Abbildungen kostet portofrei Mark 3.50

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthändler oder gegen Voreinwendung des Beitrages von

G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pslaum A.G.)
München, Herrnstraße 10

Von der Viehzucht

Eine wissenschaftliche Charakterstudie.

Ein Haupterwerbszweig ist die Viehzucht;
Doch wenn der Mensch den Unterschied sucht
Von Ochse und Stier, von Kuh und Kalb,
Versteht er diesen meist nur halb!

Dem Ochsen war das Schicksal gnädig.
Denn dieser bleibt zeitlosen Ledig,
Zwar männlich ist er immerhin,
Doch fehlt ihm der Familienstink!

Wenn auch die Ochsen ledig bleiben,
Und aus Prinzip sich nicht beweinen,
So ist dies doch kein Unterstand
Für ihren häuslicheren Verstand!

Den Stier bewältigt man mit Mühe.
Er ist der Ehemann der Kuh
Und meistens ziemlich stark vermählt.
Doch ist er kein Pantoffelscheld!

Von Tatkraft ist das Tier ein Muster.
Kein zweiter Kopf geht siebenwüchsiger
Drauf los auf seinen Gegenland. —
Er drückt uns alle an die Wand!

Die Kuh jedoch ist durch und durch zähm,
Geruhig, friedlich, stetig und durchsam.
Von melancholischem Gemüt
Und selten hässig im Gesicht!

Bei Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.
1925 : 16000 Badegäste.



GEWÄCHSHÄUSER
bauen auf Grund 30 jähr. prakt. Erfahrung
HÖNTSCH & CO.
NIEDERSEDLITZ A 7

Singer's Gallenstein-Essenz!

keine Operation benötigt Gallenstein nachweislich.
Dankeschein über Heilende gratis, altherrenlich be-
währt vorzüglich erhalten aus Apotheke oder
direkt vom alleinigen Hersteller Emil Singer,
Lichtensteine/Sa., zur Frühlings-Messe Leipzig
Hohmanns Hof, Zimmer 87.

Sommersprossen! Pickel! Mittesser! Dampenbar!
Ein einfaches, wundertäres Mittel für jeden der obigen
Schindhaber! kaufen gern kostenfrei, mit Frau O. Mack
R. 14, Berlin SW 29, Willibald-Alexisstraße 31

Fast völlig kahl

war mein Mann infolge
Haarkrankheit. Durch
Reichels Haarkwasserpflanze
„Inkakur“ F1, M. 150,- u.
und Pflanzentanz-
Pomade M. 1.25 ist der
Haarschutz wieder voll
und gesund. Ich habe
Viels Wohlgefallen.
gegen Nach, durch Otto
Reichel, Berlin 36 SO
Eisenbahnhstraße 4.

Das Sexualleben

unserer Zeit von Dr. J.
Bösch, Tan 82 S. 22.
Das vollständige Nach-
schlagewerk u. d. menschl.
Geschlechtsleben, Mk. 12,
geb. Mk. 15. Verl. Louis
Marcus, Berlin W 15a.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigster Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen.



Jede elegante Dame liest die „Elegante Welt“

Die „Elegante Welt“ ist maßgeblich für alle Fragen der Mode und Lebenskultur



BRIEFMARKEN

202 versch. Postk. Kol. M. 6.50
101 versch. Schweiz M. 5.—
55 versch. aller Länder M. 3.50
550 versch. aller Länder M. 2.75
Goldberger & Cie., Luzern (Schweiz), Postscheckk. Berlin 12262.

Nur in der Wiederholung

liegt der Erfolg einer Anzeige

Deutsches Theater

Mona April
Täglich 8 Uhr
der Erfolg

Revue

Confetti

Preis von Mk. 1.—
bis Mk. 10.—

Wie lange noch!

wollen Sie mit der Begrüßung Ihrer Korpu-
lenz warten? Kennen Sie die Gefahren, die
ihnen durch übermäßige Fettbelägerung drohen?

Korpulenz macht alt!

Beginnen Sie sofort eine Entfettungskur mit Hegro-
Reduktionspillen, preisgekehrt mit Ehrendiplomen. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsabnahme.
Aesthetisch glänzend empfohlen: Kain starker Leib-
mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur.
Garantie unerschöpflich. Keine Diät. Viele rausend
Dankeskreis.

Santitätsstr. 14, med. J. H. schreibt: „Hegro“
Reduktionspillen sind wohl gezielt, natürlichen
Fettsamml zu beseitigen. Das Präparat ist mehr-
heit von mir mit Erfolg verwendet worden.

Pr. Kar. m. Gebr.-Anw. 4.M., Porto 30 PI.
Depot: Elefant-Apotheke,
Berlin, Leipzigerstraße 74
Minerva - Apotheke, Berlin-
Charlottenburg, Bismarckstr. 81

Reklamespesen sind nicht Kapital- ausgaben, sondern Kapitalanlagen

Ihr Augenaufschlag, fromm und offen,
Wird nur vom Filmstar übertragen
Doch manche Kuh ist überzeugt,
Doch fügt sie intelligenter aus.

Das Tier ist von Gemüng edel:
Es haut sich selber mit dem Wedel
Und unterstellt es eigner Kraft
Von rückwärts oft — die Landwirtschaft.

Das Kalb ist meistens unberechenlich
Stupid, sei's männlich oder weiblich,
Weil dieses Kindvieh, wie ihr wißt,
Noch in den — Kälberjahren ist!

Zwei Jahre geht's auf Kälberhagen,
Dann ist das Kindvieh ausgewachsen
Als Stier, als Ochse oder Ruh. —
Der Mensch braucht — zwanzig Jahr dazu!

Beda Hafen.

Aus meinem Notizbuch

Von Karlchen.

Eines hat man bei den Deputationen für Solin ver-
gessen: man hätte ihn zum Ehrenbürger von
Effen ernennen sollen!

Ein Franzose sagte: „Die wertbeständige Währung hat doch Amerika: es hat uns in Dollars ge-
pumpt, und wir bleiben's ihm in Dollars schul-
dig! Geht auf!“

Wenn ich Zeitungsredakteur wäre, würde ich die
Nachrichten über den „Geist von Locarno“ nicht im
politischen Teil, sondern in der Romanbeilage
bringen.

Man jogt jetzt nicht mehr: „die leben wie Hund
und Katze“, sondern „die leben wie Bölkischer und
Bölkischer“.

Also wirklich, das Fräulein Hypsilontine ist ein
Mustermädchen. Sie geht tagelang in kein Kino, hört
stundenlang kein Radio, und hört minutentlang den
Mund.

Im Genf war so eine gute Luft. Da hat eine
einzige Zigarette die ganze Atmosphäre ver-
stänker!



CREME MOUSON

— Eine Hautcreme für Tag und Nacht —

Creme Mouson erfüllt infolge ihrer besonderen Beschaffenheit den Zweck der wechselweisen Benutzung einer Tag- und Nachtkreame. Sie ist Schönheits- und Hautpflegemittel zugleich. Creme Mouson heißt rauhe, rissige Haut, erhält sie in reger Funktion und verteilt ihr gleichzeitig rosige Frische und ein vornehmes, mattes Aussehen. Creme Mouson Seife ergänzt die einzigartige Wirkung der Creme Mouson.

In Tuben Ml. 0.40, Ml. 0.60, Ml. 0.80, in Dosen Ml. 0.75 und Ml. 1.30, Seife Ml. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

Ein neues Tolstoi Dokument

Leo Tolstoi

Die Rettung wird kommen!

30 unveröffentlichte Briefe von Leo Tolstoi
an Eugen Heinrich Schmitt

Die zum ersten Male veröffentlichten und noch völlig unbekannten Briefe Leo Tolstois an Eugen Heinrich Schmitt sind das Dokument einer überragenden Weltanschauung. In unmittelbarer, stark wirkender Briefform wird die weit vorausschauende Gedanken-
welt dieser beiden Geisteskämpfer
vor unseren Augen
lebendig.

Preis Broschiert Mk. 5.— Ganzleinen Mk. 7.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Im Harder-Verlag zu Hamburg

+ Gallensteine +
Lederleder, Gelbsucht werden sofort beseitigt mit
Cholesanol. Sofortiges Aufhören, der Kolikan-
fülle*. Keine widerliche Ölkar. Auskunft kostenlos
Neureuther Apotheke München G57
Neueruherstraße Nr. 15

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Förderer
der Weltwirtschaft
sind unsere bekannten, führenden
illustrierten Exportzeitschriften

Echo / Export-Revue

Sie erscheinen unter Mitwirkung des
Reichsverbandes der deutschen Industrie
in sechs Sprachen und sind durch
Inhalt, Ausstattung und Verbreitung

Werbemittel
von Weltruf

Wöchentlich einmal erscheint:
Das Echo mit Beiblatt Deutsche Export-Revue deutsch

Monatlich einmal erscheinen:

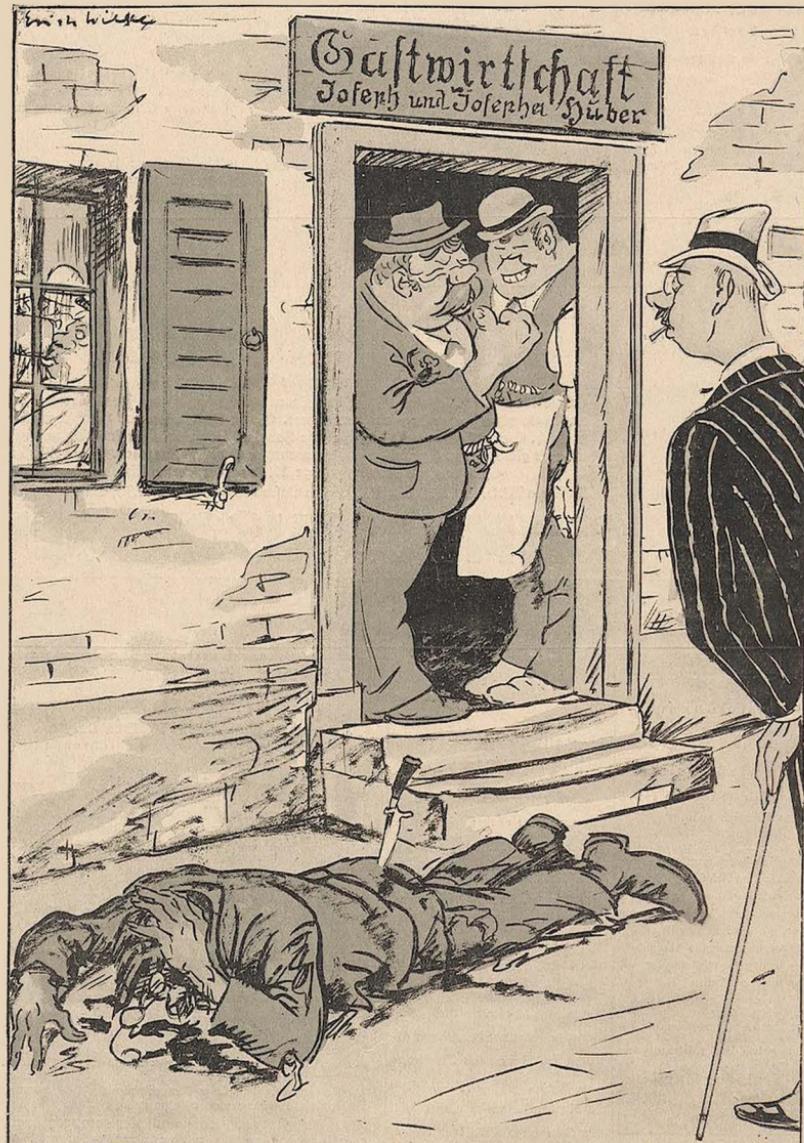
Export and Import Review	spanisch
Revista de Exportación e Importación	französisch
Revue d'Exportation et d'Importation	portugiesisch
Revista d'Exportação e d'Importação	italienisch
Revista d'Exportazioni e Importazioni	

Anfragen, Kauf- und Vertretungsgesuche
finden durch deutsche Ausgabe und unsere „Ver-
traulichen Mitteilungen“ auch in Deutsch-
land weiteste und zweckmäßigste Verbreitung

Man verlage Probenummern und Spezialvorschläge für Anzeigen vom
Auslandverlag G.m.b.H., Berlin SW19
Krausenstraße 38-39

Prohibition

Zeichnung von Erich Witte



„Was ist denn mit dem da los?“

„Der hat fürs Alkoholverbot g'edt. Den können's glei in a Kisten packen und nach Amerika schick'n!“